

immer eine Notwendigkeit zugrunde liegt, die man erkennen muß, um die gesamte Erscheinung einschätzen zu können. Der Zufall ist ebenso wie die Notwendigkeit objektiv-real. In dem dialektischen Verhältnis von N. u. Z. ist die Notwendigkeit das Bestimmende, Wesentliche. N. u. Z. stehen miteinander in dialektischem Zusammenhang. So sind N. u. Z. Gegensätze. In ein und derselben Beziehung, unter Zugrundelegung ein und derselben Bedingung, kann ein Ereignis immer nur entweder notwendig oder zufällig sein. Der Gegensatz von N. u. Z. ist jedoch kein absoluter, sondern relativ. Er existiert nur für ein gegebenes System von Bedingungen. Außerhalb dieser Bedingungen können N. u. Z. ineinander übergehen. Notwendigkeit wie auch Zufall sind stets an konkrete Bedingungen gebunden, beziehen sich stets auf konkrete Zusammenhänge. Eine Verabsolutierung der Notwendigkeit führt zum -> *Fatalismus*, eine Verabsolutierung des Zufalls zum Indeterminismus. Wie das Allgemeine im Einzelnen, wie das Wesen in der Erscheinung, so tritt die Notwendigkeit in vielen und durch viele Zufälligkeiten zutage. Ihre Erkenntnis erfolgt daher in der Regel über eine Analyse der Zufälligkeiten. Der Weg der Erkenntnis von der lebendigen Anschauung zum abstrakten Denken, von der Erkenntnis des Einzelnen, der Erscheinung, zur Erkenntnis des Allgemeinen, des Wesens, ist zugleich der Weg von der Erkenntnis äußerer Zufälligkeiten zur Erkenntnis der inneren Notwendigkeit. Wie das abstrakte Denken das Kriterium seiner Wahrheit in der Praxis findet, wird auch der Beweis für die objektive Existenz einer erkannten Notwendigkeit durch die menschliche Praxis geliefert.

Novemberrevolution: antiimperialistische Volksrevolution in Deutschland von Anfang Nov. 1918 bis Anfang Mai 1919; Bestandteil der internationalen revolutionären Bewegung,

die sich unter dem Einfluß der —> *Großen Sozialistischen Oktoberrevolution* entwickelte und in der —▶ *allgemeinen Krise des Kapitalismus* wurzelte. Die N. entstand aus der —> *revolutionären Situation*, die im Herbst 1918 in Deutschland im Gefolge der militärischen und politischen Niederlage des deutschen Imperialismus im —▶ *ersten Weltkrieg* erwachsen war. Die historische Aufgabe der N. war es, den antagonistischen Widerspruch zwischen der imperialistischen Bourgeoisie und der Arbeiterklasse, die zugleich die objektiven Grundinteressen der anderen werktätigen Klassen und Schichten vertrat, zu überwinden. So stand objektiv die sozialistische Revolution auf der Tagesordnung. Angesichts des Kräfteverhältnisses der Klassen, insbesondere des Bewußtseinsstandes und der Organisiertheit der Arbeiterklasse, orientierte die —> *Spartakusgruppe* auf der Reichskonferenz im Okt. zunächst auf antiimperialistisch-demokratische Ziele. Dieser Aufgabe entsprach das von der Reichskonferenz beschlossene Programm der Volksrevolution. Am 3. 11. begann die N. mit dem bewaffneten Aufstand der Matrosen der deutschen Kriegsflotte in Kiel, dem sich die Kieler Arbeiter mit dem Generalstreik anschlossen. Obgleich der kaiserliche Staatsapparat und die rechten Führer der deutschen Sozialdemokratie die Ausbreitung der Revolution zu verhindern suchten, erhoben sich in den folgenden Tagen die revolutionären Arbeiter und Soldaten und mit ihnen Angehörige der anderen werktätigen Klassen und Schichten in ganz Deutschland und bildeten nach dem Vorbild der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution —^ *Arbeiter- und Soldatenräte* als ihre Kampforgane, die anfangs vielerorts reale Macht ausübten. Am 9. 11. kam es auf Initiative der Spartakusgruppe und der revolutionären Obleute der Berliner Betriebe zum Generalstreik und zum bewaffneten Aufstand in Berlin. Die